

Ev. Dekanat Darmstadt-Stadt, August 2018  
Ulrike Hofmann, Sarah Knöll, Dagmar Unkelbach

## **Materialien und Ideen für einen Themengottesdienst zu Flucht und Heimat**

### **„Wir sind alle Gast auf Erden“**

#### **Vorüberlegungen**

Es gibt in vielen Kirchengemeinden des Ev. Dekanats Darmstadt-Stadt Ehrenamtliche, die sich in der Begleitung und Unterstützung geflüchteter Menschen engagieren. Sie tun dies aus humanitären Gründen und oftmals auch aus der Überzeugung, dass ihr Engagement zur Aufgabe eines Christenmenschen gehört. Die Herausforderungen, die durch die Begegnungen und die gesellschaftliche und politische Diskussionen über Geflüchtete erwachsen, haben uns dazu motiviert, Gottesdienste zu initiieren, die dies zum Thema haben. Dabei soll nicht das ehrenamtliche Engagement an sich im Mittelpunkt stehen. Vielmehr geht es um die Themen und Herausforderungen, die durch die Begegnung zwischen Ehrenamtlichen und Geflüchteten entstehen. Der Gottesdienst bietet die Möglichkeit, von den Erfahrungen zu berichten, sowie Dank, Klagen und Bitten vor Gott zu bringen. Ebenso kann im Verkündigungsteil christliche Ethik und christliches Selbstverständnis auf dem Hintergrund der Heiligen Schrift reflektiert werden. Im Gottesdienst feiern wir Gottes Gegenwart. Wir erleben dadurch

Stärkung und Ermutigung. Diese können auch im Alltag, insbesondere im Alltag der „Flüchtlingsarbeit“ tragen.

Die vorliegenden Bausteine für einen Gottesdienst haben den Schwerpunkt „Wir sind alle Gast auf Erden“. Wir haben dieses Thema gewählt, um hervorzuheben, dass in der Begegnung zwischen Ehrenamtlichen und geflüchteten Menschen eine Beziehung besteht, in der alle Beteiligten Lernende sind. Es geht in dem Miteinander um gegenseitige Achtung und Respekt und die Anerkennung, dass wir Menschen alle gleichwertig sind.

Für die Gestaltung der Gottesdiensten haben wir Vorschläge für Lieder, biblische Texte, Gebete, Aktionen und Predigtgedanken für zusammengestellt. Die vorliegenden Bausteine enthalten auch „Original-Töne“ von Geflüchteten und Ehrenamtlichen. Ebenso finden Sie einen Hinweis auf eine Seite im Internet, die brauchbare Originalzitate von Geflüchteten zum Thema Heimat enthält. Es liegt nahe, in der Vorbereitung eines Gottesdienstes verschiedene betroffene Personen zu beteiligen.

Für weitere Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Der **Gottesdienstablauf** kann entsprechend der Liturgie der Gemeinde gefeiert werden.

## Liturgische Bausteine

**Eingangswort:** nach Psalm 119

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte  
Und ein Licht auf meinem Wege.

Wohl denen, die deinem Geiste leben, Gott,  
die in deinen Weisungen wandeln.

Wohl denen, die sich an deine Mahnungen halten,  
die dich von ganzem Herzen suchen,  
die auf deinen Wegen wandeln und kein Unrecht tun.

Öffne meine Augen, dass ich die Wunder sehe,  
die aus deinen Weisungen hervorgehen.

Ich bin ein Gast auf Erden,  
verbirg deine Gebote nicht vor mir.

Meine Seele sehnt sich nach deiner Gerechtigkeit.  
Meine Seele sehnt sich nach deinem Wort, das heilt.

Wenn deine Weisungen nicht mein Trost gewesen wären,  
so wäre ich vergangen in meinem Elend.

Erhalte mich durch dein Wort, dass ich lebe,  
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner  
Hoffnung.

Stärke mich, dass ich gerettet werde,  
so will ich stets Freude haben an deinen Weisungen.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte  
und ein Licht auf meinem Weg.

## Für den Gottesdienst mit Kindern:

A: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte  
und ein Licht auf meinem Weg.

B: Du bist mein Schutz und mein Schild,  
ich zähle auf dein Wort.

A: Ich bin ein Gast auf dieser Erde.  
Zeige mir den Weg, den ich gehen soll.

B: Ich sehne mich nach deiner Gerechtigkeit,  
Ich freue mich an dem, was du Menschen versprichst.

**Kyrie:** Du Gott voller Barmherzigkeit,  
wir haben viel Grund zur Klage.  
Millionen von Menschen sind weltweit auf der Flucht. Sie  
haben ihre Heimat verlassen, weil sie verfolgt und gedemütigt  
werden, weil sie unfrei sind, weil ihre Lebenssituation keine  
Aussicht auf Zukunft zulässt. Sie sind unterwegs zu Orten, die  
ihnen fremd sind. Sie setzen sich großen Gefahren aus in der  
Hoffnung einen Ort zu erreichen, der ihnen Schutz bietet und  
Möglichkeiten zu einem besseren Leben.  
Viele Menschen erreichen einen solchen Ort nie. Sie ertrinken  
auf dem Weg über das Meer oder sie fristen ein trostloses  
Dasein in Flüchtlingslagern. Sie erleiden Gräueltaten, weil sie  
Schleppern und anderen Verbrechern ausgeliefert sind.  
Vieles können wir gar nicht erfassen.  
Gott, wo bist du für diese Menschen? Warum lässt Du das zu?  
Dieses Leid der Menschen macht uns sprachlos.

Du Gott voller Barmherzigkeit,  
wir haben viel Grund zur Klage über die Politik in Europa.  
Politiker sprechen gleichgültig oder voller Verachtung über  
Menschen, die im Meer ertrinken. Rettungsdienste werden  
diffamiert und daran gehindert in Seenot geratene Menschen  
an Land zu bringen. Verträge werden mit undemokratischen  
Regierungen geschlossen, damit Geflüchtete nicht auf  
europäischen Boden kommen.

Gott, wo bleibt dein Wort für die Verantwortlichen? Diese  
Politik ohne Menschlichkeit macht uns zornig.

Du Gott voller Barmherzigkeit,  
wir haben viel Grund zur Klage über Menschen in unserem  
eigenen Land. Die Feindlichkeit gegenüber Fremden wird  
größer. Immer mehr Menschen trauen sich offen ihre  
Feindlichkeit zu zeigen. Auseinandersetzungen werden härter,  
die Gräben werden größer und bedächtige Gespräche über  
die Angst von Menschen werden schwieriger.

Gott wo bleibt deine Liebe im Herzen dieser Menschen?

Dieser steigende Hass macht uns Angst.

Gott wir bitten um dein Erbarmen.

Wir bitten um deine Vergebung, wo auch wir uns gegenüber  
dir oder Menschen schuldig gemacht haben.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und  
Bruder.

**Gemeinde antwortet** mit: Herr erbarme dich

**Gloria:** Wir sind alle Gäste auf Erden,

Gott lädt uns ein zum Fest des Lebens.

Vor Gottes Antlitz hat Fremdenfeindlichkeit und  
Menschenverachtung keinen Platz.

Die Notleidenden und Getretenen werden in Gottes  
Gegenwart gerettet,

Flüchtlinge finden eine neue Heimat.

Sie alle jubeln und singen - aus Freude.

**Kollektengebet:**

Gott vor dir sind wir Menschen alle gleich. Du lädst uns zu einem  
Leben in Freude, in Frieden und Gerechtigkeit ein. Bei aller Not und  
bei aller Klage scheint in unserer Welt auch etwas durch von diesem  
Leben, zu dem du uns einlädst. Dafür danken wir dir. Wir danken dir,  
für gute Begegnungen, für ein gutes Miteinander, für Solidarität und  
Hilfsbereitschaft, für Offenheit und Vertrauen. Wir danken dir für das  
Engagement vieler Menschen, die sich auf ganz unterschiedliche  
Weise für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen (*hier könnten  
konkrete Projekte der jeweiligen Gemeinde genannt werden*).

Ermutige uns, deinen Weg der Liebe und des Friedens weiter zu  
folgen und Widerstand zu leisten, wo dies missachtet wird. Stärke  
uns darin, nicht überheblich zu sein und mit Menschen, die anders  
denken als wir, im Gespräch zu bleiben. Auch wir sind auf deine Liebe  
und deine Vergebung angewiesen. Du bist unser Gastgeber, du hältst  
für uns bereit, was wir zum Leben brauchen. Amen.

**Fürbittgebet:**

Gott, du meinst es gut mit uns.

Wir danken Dir, dass Du uns als Deine Gäste auf Erden miteinander leben lässt.

Mache es möglich, dass wir einander als Geschöpfe begegnen und voller Respekt und Liebe miteinander umgehen.

Es ist ein Geschenk, das Du uns Menschen an die Seite stellst.

Hilf uns, sie nicht selbstverständlich zu nehmen, sondern zu erkennen, dass sie unser Leben schön und lebenswert machen.

Hilf uns, nie zu vergessen, dass gerade auch neue Kontakte unsere Vorstellungen vom Leben verändern und unsere Horizonte erweitern.

Guter Gott, du meinst es gut mit uns.

Wir bitten Dich für die Menschen, die auf der Flucht sind.

Sie machen sich auf dem Weg um Krieg, Hunger und Feindschaft - wegen ihrer Hautfarbe, ihres Glaubens oder ihrer Sexualität - zu entkommen.

Bewahre sie und lass sie auf Menschen treffen, die Menschen in ihnen sehen.

Lass sie willkommen sein, überall, und gastlich aufgenommen sein.

Ändere Du die Menschen, die ihren Profit aus der Situation Geflüchteter ziehen.

Lass uns nicht wegsehen.

Lass uns aber auch nicht verzweifeln und ohnmächtig zuschauen, wenn andere an ihnen schuldig werden!

Gott, du meinst es gut mit uns.

Wir bitten für die Menschen, die sich engagieren,

Menschen, die sich für Bedingungen stark machen, dass Geflüchtete gut ankommen, sich aufgehoben fühlen können.

Menschen, die dafür einstehen, dass geflüchtete Menschen willkommen sind!

Schenke ihnen den langen Atem, wenn es schwierig wird und Manches sogar zum Scheitern verurteilt ist.

Sei Du bei Ihnen und schenke ihnen Deine Kraft und Deinen Geist - und lass sie Freude an dem empfinden, was sie tun!

Gott, du meinst es gut mit uns.

Wir bitten Dich (Hier können nun eigene Initiativen und konkrete Projekte genannt werden.)

Gott, du meinst es gut mit uns.

Du hast diese Erde geschaffen und uns alle dazu eingeladen, friedlich auf ihr leben zu können.

Hilf uns, dazu beizutragen, dass dies in unserem Miteinander wirklich gelebt wird. Lass uns offen bleiben für die Nöte und Bedürfnisse unserer Mitgeschöpfe.

Lass uns einladend sein und mit anderen an Lösungen zu arbeiten, dass sich Menschen nach wir vor bei uns WILLKOMMEN und erwünscht erleben können.

Lass uns nie vergessen, dass wir alle hier Gäste sind!

Deine Gäste, Guter Gott! Gäste, die in ihrem Miteinander das Gute leben,

das Gute, das Du für uns alle willst! Amen!

## Bibeltexte

- **Evangelium:** Matth 25,35 – was ihr einem meiner geringsten Geschwistern getan habt....
- **Epistel:** Hebräer 13,2 (3) (14) – Aufruf zur Gastfreundschaft, wir haben hier keine bleibende Stadt
- **Predigttext:** Römer 12,9-21 – Aufruf zu gastfreundlichem und friedlichem Miteinander

*Wir empfehlen, einzelne Verse der Bibeltexte in verschiedenen Sprachen zu lesen oder die Texte in unterschiedlichen Sprachen auszulegen. Hier eine Version in Englisch aus der **King James Version (KJV)**:*

### **Matthew 25, 31-46**

<sup>31</sup> When the Son of man shall come in his glory, and all the holy angels with him, then shall he sit upon the throne of his glory: <sup>32</sup> And before him shall be gathered all nations: and he shall separate them one from another, as a shepherd divideth his sheep from the goats: <sup>33</sup> And he shall set the sheep on his right hand, but the goats on the left. <sup>34</sup> Then shall the King say unto them on his right hand, Come, ye blessed of my Father, inherit the kingdom prepared for you from the foundation of the world:

<sup>35</sup> For I was an hungred, and ye gave me meat: I was thirsty, and ye gave me drink: I was a stranger, and ye took me in: <sup>36</sup> Naked, and ye clothed me: I was sick, and ye visited me: I was in prison, and ye came unto me. <sup>37</sup> Then shall the righteous answer him, saying, Lord, when saw we thee an hungred, and fed thee? or thirsty, and gave thee drink? <sup>38</sup> When saw we thee a stranger, and took thee in? or naked, and clothed thee? <sup>39</sup> Or when saw we thee sick, or in prison, and came unto thee? <sup>40</sup> And the King shall answer and say unto them, Verily I say unto you, Inasmuch as ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me.

<sup>41</sup> Then shall he say also unto them on the left hand, Depart from me, ye cursed, into everlasting fire, prepared for the devil and his angels: <sup>42</sup> For I was an hungred,

and ye gave me no meat: I was thirsty, and ye gave me no drink: <sup>43</sup> I was a stranger, and ye took me not in: naked, and ye clothed me not: sick, and in prison, and ye visited me not. <sup>44</sup> Then shall they also answer him, saying, Lord, when saw we thee an hungred, or athirst, or a stranger, or naked, or sick, or in prison, and did not minister unto thee? <sup>45</sup> Then shall he answer them, saying, Verily I say unto you, Inasmuch as ye did it not to one of the least of these, ye did it not to me. <sup>46</sup> And these shall go away into everlasting punishment: but the righteous into life eternal.

### **Hebräer 13, 2.3.14**

Be not forgetful to entertain strangers, for thereby some have entertained angels unawares. <sup>3</sup> Remember those who are in bonds as though you were bound with them, and those who suffer adversity, as being yourselves also in the body.

<sup>14</sup> For here we have no continuing city, but we seek one to come.

### **Römer 12, 9-21**

<sup>9</sup> Let love be without dissimulation. Abhor that which is evil; cleave to that which is good. <sup>10</sup> Have kindly affection one for another with brotherly love, in honor preferring one another; <sup>11</sup> not slothful in business; fervent in spirit, serving the Lord;

<sup>12</sup> rejoicing in hope, patient in tribulation, continuing instant in prayer;

<sup>13</sup> distributing to the necessity of saints, given to hospitality. <sup>14</sup> Bless those who persecute you; bless and curse not. <sup>15</sup> Rejoice with those who rejoice, and weep with those who weep. <sup>16</sup> Be of the same mind one toward another. Set not your mind on high things, but condescend to men of low estate. Be not wise in your own conceits. <sup>17</sup> Recompense no man evil for evil. Provide things honest in the sight of all men.

<sup>18</sup> If it be possible, as much as lieth in you, live peaceably with all men. <sup>19</sup> Dearly beloved, avenge not yourselves, but rather give place unto wrath; for it is written: "Vengeance is Mine; I will repay, saith the Lord." <sup>20</sup> Therefore: "If thine enemy hunger, feed him; if he thirst, give him drink. For in so doing thou shalt heap coals of fire on his head." <sup>21</sup> Be not overcome by evil, but overcome evil with good.

## Liedvorschläge

*EG - Evangelisches Gesangbuch*

*EG+ Evangelisches Gesangbuch plus*

*MLK – Menschenkinderliederbuch*

Aus EG +:

- +130 Aufstehn, aufeinander zugehn (vor allem 3. Strophe)
- +133 Vergiss die Gastfreundschaft nicht
- +136 Wir sind alle unterwegs
- +139 Als träumten wir (Thema Flucht)

Aus EG:

- 436 Gib uns deinen Frieden
- 430 Gib Frieden Herr gib Frieden
- 421 Verleih uns Frieden gnädiglich
- 395 Vertraut den neuen Wegen (Schlusslied)

Für Gottesdienst mit Kindern und Erwachsenen:

- EG 619 Er hält die ganze Welt in seiner Hand (mehrsprachig)
- EG + 146 Halte zu mir guter Gott
- EG + 80 Gib uns Ohren, die hören
- EG +77 Erleuchte und bewege uns
- MKL Ich möchte, dass einer mit mir geht
- MKL Wo zwei oder drei in meinem Namen

## Aktionen

- Abendmahl oder Agapemahl feiern – Tisch decken, deutlich machen, wir sind alle Eingeladene, Gespräch zum Thema: Was ist Heimat für mich?
- Zu Beginn des Gottesdienstes Stifte und Karteikarten verteilen mit der Frage: „Wir sind alle Gast auf Erden sind? – Was bedeutet dies für Sie?“ Während des Gottesdienstes Raum geben, die Frage schriftlich zu beantworten. Die Karteikarten werden eingesammelt, an einer Wand aufgehängt und/oder bei den Fürbitten vorgetragen.
- Ehrenamtliche erzählen von ihren Erfahrungen im Engagement für geflüchtete Menschen. Sie beschreiben, was sie als Bereicherung und wo sie Grenzen erleben\*
- Flüchtlinge erzählen von ihren ersten Erfahrungen in Deutschland. Sie beschreiben, was ihnen hier in Deutschland gefällt, was schwer ist. Vielleicht gibt es Menschen in der Gemeinde, die von ihren eigenen Erfahrungen erzählen können. Alternativ im Anhang ein paar O-Töne von Menschen aus Darmstadt unter: **Statements von Ehrenamtlichen und Geflüchteten.** Weitere O-Töne von Geflüchteten zum Stichwort Heimat sind zu finden unter:  
<https://www.bosch-stiftung.de/de/story/heim-heimat-heimaten>

## Gedanken zur Predigt

### Übt Gastfreundschaft (Röm 12) und/für ein friedliches Miteinander

*Legende:*

Allgemeine Gedanken

**Theologische Gedanken**

Praktische Gestaltungs-Gedanken = Konkrete Beispiele aus der Politik und im Erleben vor Ort.

#### **Hinführung:**

Wenn wir ein Fest feiern, überlegen wir, wen wir dazu einladen. (Gastgebende entscheiden.) Wir hoffen, wollen und erwarten, dass es ein schönes Fest wird und schaffen dafür die Bedingungen.

*Als Predigteinstieg kann z.B. ein konkretes Fest als Ausgangspunkt genommen werden - ein Familienfest oder auch ein Gemeindefest oder eine Konfirmation.*

*(Gut wäre es, ein Fest zu nehmen, bei dem auch Ehrenamtliche und geflüchtete Menschen dabei waren.)*

Wichtig ist es, dass allen Gästen klar ist, warum sie eingeladen sind. (Dann weiß man, was man mitbringt, anzieht und wie man sich verhält.)

Regeln sind wichtig, damit sich die „verschiedenen“ Eingeladenen sicher auf dem Fest bewegen können. Diese Regeln müssen klar erkennbar sein. (Wann wird gegessen/bei Reden wird zugehört/Tischsitten...)

Eine Regel besagt auch, dass man sich auf einem Fest begrüßt und miteinander ins Gespräch kommt und sich austauscht.

**Gott lädt uns ein, da wir alle Gäste auf Erden sind.**

**Das ist wichtig zu wissen, weil damit von Gott die Regeln des Miteinanders bestimmt sind (Nächstenliebe/Gebote/Paulusbriefe).**

#### **Weiterführung:**

Wenn man die Regeln noch nicht kennt, müssen sie von den anderen abgeschaut werden.

*Hier können Beispiele von guter Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und geflüchteten Menschen auf unterschiedlichsten Ebenen einfließen.*

Das ist wichtig, damit man sich sicher und korrekt auf dem Fest bewegen kann und sich deshalb **zugehörig** fühlt.

Eine Einladung ist das Zeichen dafür, dass man dazugehören soll, das Miteinander entscheidet aber, dass man sich auch wohlfühlt.

Dazu gehört auch, Unterschiede liebevoll wahrzunehmen.

*Hier können Beispiele einfließen, bei denen Kontakte erst holprig waren und sich dann verbesserten, weil man sich – nachdem man die kulturellen Unterschiede erst einmal wahrgenommen hatte – ins Gespür bekam, als Menschen begegnete, als Gäste auf Erden.*

*Bei diesen Beispielen muss deutlich werden, dass beide Seiten voneinander lernen.*

Echte Störungen kommen nur durch solche Gäste zustande, die sich schlecht/falsch benehmen, mobben und/oder andere ausgrenzen – und sei es nur dadurch, dass sie diese nicht wahrnehmen oder den Mitmenschen alles wegessen!

Also **eigene Regeln schaffen**, die **nicht** von den Eingeladenen festgelegt wurden: Die kommen nicht zu Wort / Denen essen wir alles weg / Die beachten wir gar nicht / Die sind doch gar nicht zu Recht eingeladen / ich bekomme den besten Platz...

*Hier können die Versuche intoleranter Menschen, Geflüchtete auszugrenzen und schlecht zu behandeln, benannt werden.*

*Dazu gehört auch der gesamte politische Bereich, wie in Europa mit Menschen auf der Flucht umgegangen wird.*

*Hier können auch gute Beispiele für Initiativen genannt werden z.B. in der Seenotrettung auf dem Mittelmeer. Ebenso kann hier erwähnt werden, dass es auch Geflüchtete gibt, die die Regeln einer Demokratie und eines guten Miteinanders nicht einhalten (z.B. fundamentalistische Einstellungen, Beteiligung an terroristischen Handlungen, Frauenfeindlichkeit)*

Dass lässt uns erfahren, wie wichtig wir sind = Wir sind Eingeladene.

Das ist eine Ehre! Eine Einladung ist nicht selbstverständlich. Sie steht einem nicht einfach so zu! (Gegen die Arroganz der Etablierten!!!)

Die Einladung ist ein Geschenk/Gnade.

Eine Einladung ist Grund zur Freude und zur Dankbarkeit-Demut kann hier ein Begriff sein.

Sie reiht uns in die gesamte Festgemeinde ein, in der **alle** Eingeladenen wichtig sind.

Alle Menschen sind Geschöpfe Gottes. Von Gott eingeladen: Nicht wir entscheiden, wer teilnimmt oder dabei ist. Nicht wir dürfen die Regeln festlegen oder einfach ändern! Niemand braucht sich für die Einladung zu rechtfertigen. Die Einladung anderer darf auch nicht infrage gestellt werden.

Die Regeln besagen, dass wir eines Sinnes sind (Vers 16) und nicht glauben dürfen, über den anderen zu stehen. (Wir alle sind Geschöpfe Gottes und haben vor Gottes Angesicht unseren Wert). Das bestimmt unser Miteinander, lässt uns offen werden für andere und lässt uns teilen.

Die Regeln besagen, dass wir miteinander ins Gespräch kommen und uns (wirklich) austauschen, ernst nehmen und zu helfen versuchen (Verse 13 a und 15). Nur so wird eine echte Gemeinschaft aus uns.

Mitgefühl, Engagement und sich Einlassen aufeinander sind wichtige Stichworte.

Die Regeln besagen, dass wir in Frieden miteinander leben sollen (Verse 17ff) und niemals nur das Unsere suchen. Alle Menschen stehen im Fokus - nicht das eigene ICH!

*Hier soll es um die vielen guten Beispiele von Christ\*innen gehen, die sich für geflüchtete Menschen - für Mitgeschöpfe - einsetzen!*

*Außerdem um geflüchtete Menschen, denen es gelingt, hier in Deutschland eine neue Heimat zu finden.*

### **Schlussgedanken!**

Ein gutes Fest gelingt, wenn sich alle wirklich eingeladen und als dazugehörig fühlen können.

Das hängt oft weniger vom Einladenden ab, sondern vor allem auch von den anderen Gästen. Denn sie bestimmen, ob die vorgegebenen Ordnungen und Regeln eingehalten und befolgt werden. Sie ermöglichen ein echtes Miteinander oder sie verhindern es.

Gott schafft alle Gegebenheiten, damit das Fest des Lebens miteinander gelingen kann. Gott ermöglicht es, dass das Leben als Fest miteinander erlebt werden kann. Gott stellt uns in die Gemeinschaft von Menschen:

- die füreinander da ist
- die einander zuhört
- die sich aufeinander einlässt
- die miteinander teilt
- die in Frieden miteinander lebt!

...



Und deshalb ist es unsere christliche Pflicht, dieses Miteinander auch zu leben und sich für Bedingungen einzusetzen, die dies fordern und fördern – auch im Blick von Menschen auf der Flucht und/oder Menschen, die bei uns leben möchten!

## Statements von Ehrenamtlichen und Geflüchteten

(aus Darmstadt)

### Ehrenamtliche

*Was erleben Sie als Bereicherung?*

Am bereichernsten ist, dass ich das Gefühl habe, ich kann etwas Sinnvolles machen und dass ich diese ganzen negativen Gefühle so abbauen kann, die in Bezug auf die Einstellung gegenüber den Geflüchteten herrschen. Das belastet mich persönlich sehr.

Dass ich hier so viele Menschen kennengelernt habe, also die engagierten Frauen aus dem Stadtteil. Ich finde das Engagement in der Gemeinde ganz toll – ich muss dazu sagen, ich bin Heide und habe gefragt, ob ich mitarbeiten darf. Ich fühle mich richtig wohl hier. Und dann finde ich es schön, so viele Menschen kennenzulernen in ihren großen Nöten und wie engagiert die hierher kommen und wie wissbegierig sie sind. Ich finde es auch schön, von ihnen zu erfahren, was sie alles erlebt haben, obwohl ich da nicht nachfrage, um nicht irgendetwas anzustechen, dass ich nachher nicht bewältigen kann. Ja, mir macht das einfach Freude.

*Was haben Sie gelernt?*

Für mich persönlich viele Informationen auf vielen Ebenen über die komplexe Situation der Geflüchteten. Und gefühlsmäßig ganz viel. Ganz viel Hochachtung vor Menschen, die hier so eine Leistung bringen, was die alles anstellen, um sich hier zu integrieren. Natürlich auch dann, wie sie mit ihrer Verzweiflung fertig werden, soweit man das in dem Sprachtreff überhaupt mitbekommt. Dass sind so Sachen, die mich sehr lang beschäftigen und die auch ein starker Impuls sind in meinem Umfeld, immer wieder das zu thematisieren, auch gegenüber Leuten, die da mittlerweile ganz negative Gefühle haben. Gerade mit denen versuche ich immer wieder ins Gespräch zu kommen. Ich habe hier ganz viel mitbekommen auch an Argumenten, die ich dann gut gebrauchen kann.

Ich lerne jedes Mal neue Leute kennen und muss mich anstrengen, mich auf die einzustellen. Man bleibt hier sehr flexibel. Wir wissen ja nicht, wer kommt und wie viele kommen.

*Wo erleben Sie Grenzen?*

Grenzen, da wo das Verhältnis zu Einzelnen sehr eng wird, und die dann auf einmal weg sind. Da habe ich emotional immer ein Problem. Ich trauere dann den Leuten hinterher und es bedrückt mich, dass ich nicht weiß, was aus ihnen geworden ist.

Ich habe in der Psychiatrie gearbeitet und habe gelernt, mich abzugrenzen und Psychohygiene zu betreiben und immer einen gewissen Abstand zu halten, damit ich gesund bleibe. Denn das, was ich hier alles erfahren habe, das geht einem schon ganz schön unter die Haut. Aber um arbeitsfähig zu sein, muss man das eben machen.

*Warum engagieren Sie sich?*

Weil ich finde, Migration kann nicht einseitig laufen. Wir können nicht von fremden Menschen verlangen, dass sie sich integrieren. Sie brauchen immer ein Gegenüber.

## **Geflüchtete**

### *Was gefällt Ihnen in Deutschland?*

Ich finde, die Menschen sind sehr offen, besonders in Darmstadt. Wenn ich also lange bleibe, dann wird es für mich vielleicht eine gute Gesellschaft sein, so wie ich es beobachte. Ich lebe seit 6 Monaten hier und lebe im Kirchenasyl. Und deshalb unterstützen mich viele deutsche Menschen.

Damals als ich gekommen bin, war es schwer. Aber dann habe ich gelernt, heute ist es einfacher. Wegen der Sprache.

Deutschland ist sehr gut. Für meine Kinder ist es sehr gut, weil meine Kinder ohne Angst zur Schule gehen.

### *Was ist hier schwer für Sie?*

Die Sprache ist schwierig, da ich keinen Kurs besuchen kann und hier habe ich verschiedene Lehrer. Natürlich sind sie alle freiwillig. Aber für einen Erstler ist es sehr schwierig, verschiedene Arten des Unterrichts zu haben.

Mülltrennung. Eine Wohnung finden ist sehr schwer für uns, weil das Geld vom Jobcenter oder Sozialamt nicht reicht in Darmstadt.

Alles ist gut hier. In meinem Heimatland ist Krieg. Hier gibt es keinen Krieg, alle Kinder meiner Freunde sind tot, mein Haus ist kaputt, meine Mama ist tot. Ich habe leider keine Kinder bekommen können.

Keine Arbeit zu haben ist schwer. Ich habe ein Jahr in der Schulküche gearbeitet, jetzt ist es fertig. Ich möchte arbeiten, damit in meinem Kopf Ruhe ist.

Damals war es sehr schwer, ich hatte keinen Kontakt. Ich habe keine Kinder d.h. kein Kindergarten, kein Kontakt. Damals als ich kam, hatte ich Angst. Ich konnte die Leute nicht verstehen, aber heute habe ich Kontakte und ich

freue mich, dass ich die Leute verstehe. Gerade auch hier in der Kirche. Ich bin zufrieden.

Ich habe immer Angst, dass ich abgelehnt werde, das ist sehr schwer. Ein bisschen schwierig ist, dass ich 2 Kinder habe und nicht gut Deutsch lernen kann.

### *Welche Erfahrungen haben Sie mit Menschen in Deutschland gemacht?*

Als ich in Michealisdorf gelebt habe, habe ich viele junge Leute gesehen, die versucht haben zu helfen. Junge Leute, die Soziale Arbeit studieren. Sie sind wirklich jung, aber zeigen ihre Solidarität oder spenden ihre Zeit, um zu helfen. Ich schätze das sehr. Weil meistens kümmert sich als junger Mensch niemand um Humanität. Das kommt erst, wenn es zu spät ist. Aber diese jungen Menschen haben geholfen.

Einmal haben wir in der Bank ein kleines Problem gehabt. Am Anfang konnten wir nur ein bisschen Deutsch sprechen. Das war sehr schwer, wir haben dann Englisch gesprochen. Es gab eine Frau in der Bank, die mochte nicht verstehen. Ich glaube, sie konnte Englisch sprechen, aber sie mochte nicht. Wir hatten ein Problem, aber wir hatten keine Lösung. Jetzt können wir ein bisschen Deutsch sprechen und wir haben die Bank gewechselt wegen der Frau.

Wir haben hier beim Sprachtreff eine Frau getroffen. Beim ersten Mal hat sie uns 2 Fahrräder geschenkt, das war toll. Unser Vermieter ist Deutscher. Wir haben einen sehr guten Kontakt. Wir spielen mit den Kindern, dann können wir etwas machen. Das ist gut für uns.

Nur in der Kirche habe ich Kontakt mit Menschen. Ich habe hier eine gute Lehrerin gefunden. Manchmal passt meine Lehrerin auf meine Kinder auf und ich gehe zum Arzt. Das ist sehr schön.